



Merseburger Kreis-Blatt.

Sieben und Zwanzigster Jahrgang.

4. Quartal.

Mittwoch den 26. October 1853.

Stück 8.

Bekanntmachungen.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß unterm 19. d. M. der Schenkwirth Wilhelm Zimmermann zu Unterkrriegstädt als Gerichtschöppe der dasigen Gemeinde verpflichtet worden ist.
Merseburg, den 21. October 1853. Der Königliche Landrath **Weidlich.**

Bekanntmachung. Der hiesige, mit dem Simon-Juda-Jahrmarkt verbundene Vieh- und Rossmarkt, welcher auf dem Kommunalplatze vor dem Sirtithore abgehalten wird, fällt in diesem Jahre auf den 31. October. Wir machen hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß auch in diesem Jahre Standgelder noch nicht erhoben werden.
Merseburg, den 14. October 1853.
Der Magistrat.

Freiwillige Subhastation.

Folgende, den Erben der Wittwe Gerhardt gebornen Bergmann gehörige Grundstücke:

- a) das in der Vorstadt Altenburg vor Merseburg belegene Wohnhaus nebst Hofraum, Stallgebäuden und Garten, Nr. 877. des Hypothekenbuchs und Nr. 814. des Brandkatasters, nach Abzug der Lasten auf 1226 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf.,
- b) 1½ Acker Feld am Klausberge, Nr. 258. des Hypotheken- und Nr. 1480. des Flurbuchs von Merseburg, nach Abzug der Abgaben auf 242 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. gericht- lich abgeschätzt,

sollen im Wege der freiwilligen Subhastation den 10. November d. J., Vormittags 10 Uhr, an Kreisgerichtsstelle durch den Herrn Kreisrichter Brummer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxen und die neuesten Hypothekenscheine liegen im IV. Bureau zur Einsicht offen.

Merseburg, den 4. October 1853.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Kohlenanfuhrer zur hiesigen Saline auf der Tollwitz-Dürrenberger Pferde-Eisenbahn soll aufs Neue für die Jahre 1854/56 verdingungen werden und haben wir hierzu einen Sub- missionsstermin auf

Dienstag den 15. November e., Vormitt. 11 Uhr, in unserem Amtslokale angesetzt. Die versiegelten Offerten sind pro Eisenbahnzug à 40 Tonnen zu stellen und können die des- fallstigen Bedingungen auf unserer Registratur eingesehen, auch in Abschrift gegen Erstattung der Copialien verabsfolgt werden.
Dürrenberg, den 19. October 1853.

Königlich Preussisches Salzamt.

Freiwilliger Gasthofs- und Material-Waaren- Geschäfts-Verkauf.

Familien-Verhältnisses halber soll ein in hiesiger Gegend gelegener, mit ganz neuen Gebäuden und guter Nahrung ver- sehener Gasthof, worinnen sich auch ein frequentes Material- Waaren-Geschäft befindet und wozu noch 21 Morgen Feld, 2 Morgen Wiese, 6 Gemeinde-Kabeln, 1 großer Garten ic. gehören, ehemöglichst billig, sammt vollständigen Inventar: Vieh, Schiff und Geschirre verkauft und mit der Hälfte Anzahl- lung übergeben werden.

Nähere Auskunft ertheilt der P. Sec. **Rindfleisch** in **Merseburg**, Altenburg 785.



Auf dem Rittergute **Munstadt** sind wegen Veränderung des Viehstandes 4 Kühe zu verkaufen.

Auction.

In der Behausung des Herrn Ortsrichter Dähne zu Keuschberg sollen den 2. November cr., von Nachmittags 1 Uhr ab, im Wege der Execution abgepfändete

- 7½ Centner Nagelisen,
- 6½ Stück Eisenstangen und
- 93 Stück Nägel

gegen sofortige baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Merseburg, den 17. October 1853.

Der Königl. Kreisgerichts-Executor **Welt.**

Ziegenfelle zum höchsten Preis kauft **Aug. Franke jun.** Die Heberlinge zu 13 Sgr., alte Ziegen 17 Sgr. 6 Pf.

Aug. Franke jun., Weißgerbermstr., Nr. 629.

Chemisets, Unterärmel, Kragen, Taschentücher, Schleier, Häubchen, Spitzen, Einfas, Füll, Mull und Glacé-Sandshuhe empfiehlt in bester Auswahl, stets das Neueste und Billigste,

W. Sellwig.

Galanterie- und Kurz-Waaren, Zwirn, Garn und Band empfiehlt bestens sortirt und billigt

W. Sellwig,

der Stadtkirche gegenüber.

Neue Mäntelstoffe

in Damen-Tuchen, Zephirs, Lama-Tuchen, Belour de laine, Crèpienne, abgepaßte Mäntel mit Bordüren in großer Auswahl, empfiehlt
J. Schönlicht.

**Vom 25. October ist mein
 Putz- & Modewaaren-Lager
 neu sortirt und empfehle
 von da ab eine große Aus-
 wahl der elegantesten Win-
 ter-Mäntel zu den billigsten
 Preisen. Alle 8 Tage tref-
 fen neue Muster ein. Um
 recht viel Abnahme bittet
 Julie Trautmann.**

Gesangbücher

in allen Sorten und geschmackvollem Einband empfiehlt
Gustav Lott am Markt.

Dr. HARTUNG'S k. k. a. priv.

Chinarinden-Oel,

zur Conservirung und Verschönerung
 des Haarwuchses,

à Flasche mit Gebr. Anw. 10 Sgr.

Kräuter-Pomade,

zur Wiedererweckung und Stärkung
 des Haarwuchses,

à Krause mit Gebr. Anw. 10 Sgr.



Die Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so vielfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und all den verschiedenen anderen Haarölen und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Recht als das Beste und Billigste in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst in Merseburg acht und unverfälscht nur allein verkauft in der Garcke'schen Buchhandlung.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich noch alle Haararbeiten, als Ketten, Schlangen zu Halsbändern, so wie Haarschnuren im Ganzen ganz fehlerfrei flechte, auch Blumen, Buchstaben und ganze Namen verfertige, so wie auch Haar- und Federstüße neu und umgearbeitet werden. Auch bin ich erbötig, für ein billiges Honorar in Familien zu fristren. Ebenso kaufe ich ausgekämmte Haare. Meine Wohnung ist Entenplan Nr. 194 neben der Stollberg'schen Buchhandlung.

Auguste Schnelle.

Die Seifenhandlung von C. Gartensteins Wwe. in Merseburg, Schmalegasse Nr. 520., empfiehlt englisch e Palmölseife, das Pfund 2½ Sgr., Harzölseife, das Pfund 3½ Sgr., weiße Talgseife, das Pfund 4½ Sgr., sowie parfümirte Seifen zu den verschiedensten Preisen.

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen:

Alphabetisches Haupt-Register zum Amtsblatt der Königl. Preuss. Regierung zu Merseburg, II. Theil, die Jahrgänge von 1843—1852 enthaltend. Herausgegeben unter Aufsicht der Königlichen Regierung. Preis 22½ Sgr.

Dieses Repertorium schließt sich an das von Kollhoff herausgegebene, bis zum Jahre 1842 reichende Haupt-Register zum Amtsblatte unmittelbar an und ist mit einem Register zur Personalschronik und zum Patentwesen vermehrt worden.

Im Uebrigen verweise ich auf die von Seiten Königlicher Regierung im Amtsblatt Nr. 41. pag. 288. dieserhalb erlassene Bekanntmachung.

Merseburg.

Friedr. Stollberg.

Theateranzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich am 2. November a. e. das Theater mit dem Lustspiele: Das Gefängniß von Benedix eröffnen werde. Die Gesellschaft ist so organisirt, daß sie allen gerechten und billigen Forderungen entspricht. Das Repertoire enthält die neuesten Schau-, Lust- und Singspiele. Mein eifrigstes Bestreben wird dahin gerichtet sein, die Gunst des resp. Publikums dauernd zu erringen, und ich erlaube mir die Bitte, meine Unternehmung durch zahlreiche Theilnahme gütigst zu unterstützen.

Friedrich Ganz, Theaterunternehmer.

Wohnungs-Gesuch.

Diejenigen, welche gesonnen sind, an die den 2. November a. e. in Merseburg eintreffende Schauspielergesellschaft möblirte Wohnungen zu vermietthen, wollen ihre Adressen gefälligst bei Herrn Steuer oder in der Kreisblattserpedition niederlegen.

Anzeige. Diejenigen, welche der allhier verstorbenen Demoiselle Joh. Rosine Ziegler noch schulden, werden hiermit aufgefordert, die desfalligen Reste binnen 4 Wochen an mich zu berichtigen, widrigenfalls dieselben dem Gericht zur Einziehung übergeben werden.

Merseburg, den 24. October 1853.

Rindfleisch, im Auftrage der Ziegler'schen Erben.

Brauerei-Angelegenheit.

Die brauberechtigten Herren Hausbesitzer werden davon ergebenst in Kenntniß gesetzt, daß die in diesem Jahre zur Vertheilung kommenden Braupachtgelder mit 2 Thlr. 5 Sgr. auf jedes Bier, vom nächsten Freitag den 28. d. ab, gezahlt werden sollen. Wir bitten daher den Betrag bei den Herren Kaufleuten Kadner, Lautenschläger und Bedolt, welche die Auszahlung der Gelder wieder gütigst übernommen haben, in Empfang zu nehmen.

Merseburg, den 25. October 1853.

Die Brau-Deputation.

Zum Schlachtfest, Donnerstag den 27. October, ladet ergebenst ein und bittet das geehrte Publikum um zahlreichen Zuspruch

Wittve Müller in der Restauration am Rosmarkt.

Mittwoch den 28. October Schweinsknöchel mit Klöße und Meerrettig, wozu ergebenst einladet

Fr. Wenzel zum Herzog Christian.

Schlachtfest.

Donnerstag den 27. October ladet zum Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, ergebenst ein **Kluge** im Hospitalgarten.

Das Corps Palaiomarchia ladet zu seinem am 28. d. M. in Altenburg bei Raumburg stattfindenden Stiftungsfeste seine früheren Corpsburschen hierdurch freundlichst ein.
Halle, den 21. October 1853.

J. A.: **Tornau** × × ×

Gefunden wurde eine **Pferdedecke** zwischen Dürrenberg und Schladebach. Der Eigenthümer kann selbige in Empfang nehmen beim Schmiedemstr. **Eppe** in Dürrenberg.

N e d e

bei der vierzigjährigen Gedächtnißfeier der Schlacht bei Leipzig.
Am 18. October 1853.

(Schluß.)

Und was gab ihnen solchen Muth oder Begeisterung?

Die gute, gerechte Sache, die sie galt.

Das ist der zweite Zug im Bilde jener Heldenzeit.

„Ich habe einen guten Kampf gekämpft“ — schreibt der Apostel, und welcher Kampf kann besser sein, als des Apostels Kampf in seinem Christen- und Apostelberufe — ein Kampf gegen Fleisch und Blut, ein Kampf gegen heidnischen Unglauben und Aberglauben, ein Kampf mit den bösen Geistern unter dem Himmel, ein Kampf für die Güter des Heils, für die Ehre des Herrn, für die Seligkeit der Brüder?!

Wie steht's mit dem Freiheitskampf unseres Volkes 1813, 1814 und 1815? Gerecht war Griechenlands Kampf gegen der Perser Uebermacht; gerecht war Arminius' Kampf gegen der Römer Herrschaftsgewalt; gerechter war Preussens Kampf gegen der Franken Schmachbedrückung. Es war nicht ein Eroberungskrieg, nur zur Vertheidigung ward er geführt. Es war nicht ein Kampf aus Eitelkeit, nur von der Ehre geboten, ward er begonnen. Es war nicht ein Streit im Stolz, nur von der Demuth ermannet, erhob mit seinem König sich das ganze Volk.

Es galt die heiligsten, die theuersten, die höchsten Güter, Güter, eines solchen Kampfes und mehr noch werth.

Der Friede war geschlossen, aber er drückte mehr als der Krieg. Verträge waren gemacht, aber sie wurden nicht gehalten. Das Mark des Landes ward ausgezogen; mitten im Reiche haufte der Feind; die Hauptfestungen behielt er im Besiz; gelähmt war der Ackerbau; gehemmt war Handel und Wandel; versteigt waren alle Duellen des Wohlstandes — das ganze Land war der Verarmung preisgegeben. Die strengste Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten milderte dies schreckliche Loos nicht. Die reinsten Absichten wurden durch Uebermuth und Treulosigkeit vereitelt. Alles vereinigte sich, Volk und Land langsam zu verderben. Sieben Jahre lang erduldet man diese Schmach, diese Noth. Da war der große ernste Augenblick gekommen, wo zwischen einem ehrenvollen Frieden oder einem ruhmvollen Untergange keine andere Wahl weiter war. Alles war auf den Punkt gekommen, lieber auch Alles noch dran zu geben — lieber ehrenvoll zu sterben, — als ehrlos länger noch zu leben.

Es war eine gute, gerechte Sache, für welche unser Volk mit seinem Könige in den Kampf hinauszog. Eine große Idee durchdrang, erhob, begeisterte das Volk.

In solcher Begeisterung zog es aus. Folget ihm auf seinem siegreichen Heereszug, und ihr werdet den dritten Zug in dem Bilde jener Heldenzeit erkennen.

„Ich habe den Lauf vollendet“ — bekennt der Apostel von sich selber. Und er hat ihn vollendet — Welch einen Lauf! Ach, von dem ersten Augenblicke an, als der Herr ihn rief und berief, das Heil zu den Völkern zu tragen, wie ist er da gewandelt durch Europa und Asien, zum Land und zu Meer, um das Evangelium zu verkündigen, bis er in Rom an das blutige, aber muthige — an das schmerzenvolle, aber siegesreiche Ende seiner Laufbahn kam.

So ist kämpfend und siegend Preussens Heer auf den Kriegswegen durch Deutschland nach Frankreich gezogen — siegend und gewinnend Länder und Herzen hier durch die Stärke des Arms, dort durch den Geist der Bildung, überall durch die Macht der Begeisterung. So folget ihnen im Geiste, um zu sehen, was jener Geist wirkte, folget ihnen über die Schlachtfelder und durch die Ehrentage bei Großbeeren am 23. August, an der Katzbach am 26. August, bei Culm am 30. August, bei Dennewitz am 6. September, bei Wartenberg am 3. October, bei Leipzig am 18. October,

Marktpreise vom 22. October.

	thl.	fg.	pf.	bis	thl.	fg.	pf.	bis	thl.	fg.	pf.	bis	thl.	fg.	pf.	bis	
Weizen	3	7	6	bis	3	10	—	—	Gerste	1	25	—	—	—	—	—	—
Roggen	2	17	6	bis	2	26	3	—	Hafer	1	2	6	bis	1	5	—	—

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Quartiermeister vom Cavallerie-Landwehrstamm Homuth eine Tochter.

Stadt. Geboren: dem Buchhändler Stollberg ein Sohn; eine außerehel. Tochter.

Am Donnerstage predigt in der Stadtkirche Herr Past. Schellbach.

Neumarkt. Getrauet: der Kunstgärtner Bähge mit der Wittwe Jilisch von hier. — Gestorben: der jüngste Sohn des Fabrikarbeiters Schulze in Benenien, 9 T. alt, an Krämpfen.

Altenburg. Geboren: dem Königl. Regierungs-Assessor Penz ein Sohn.

Nächsten Donnerstag, den 27. October, Vormittags 11 Uhr, soll in der Altenburger Kirche allgemeine Beichte und Abendmahl gehalten werden.

und von da im Heldenlauf und Siegessturme durch Deutschland und Frankreich — nirgends ein Aufhalten, bis sie am 31. März 1814 in Paris ankommen. Und noch einmal beginnt mit ihnen den neuen Lauf, dem 18. Juni 1815, dem Tage bei Belle Alliance und Waterloo entgegen und von da aus wieder im Fluge der Sieger nach Paris hin, wo die Heldenarbeit vollendet, der Siegeslauf beendet war.

Ja, sie haben ihren Lauf vollendet. Gerauset und geruhet haben sie nimmer, bis sie unter Mühen und Beschwerden am Ziele angekommen waren. Woher aber kam ihnen diese heilige Muth, dieser herrliche Muth?

So schauet den vierten Zug im Bilde jener Heldenzeit:

des frommen Glaubens kräftige Zuversicht.

„Ich habe Glauben gehalten“ — sagt der Apostel von sich und bei ihm gings wirklich aus Glauben in Glauben. Glaubend predigte er den Glauben — und so ward der Glaube sein Schild, das Heil sein Helm, der Geist sein Schwert. Diesen Glauben bewährte er dann auch allewege.

In der Zeit der Noth — da wandte sich unser Volk wieder an seinen Gott. Unter dem Drucke erhob sich der Glaube. Und die kräftige Zuversicht eines frommen Glaubens hat von Anfang bis zu Ende Fürst und Volk gehoben und getragen. Die Frömmigkeit der preussischen Krieger ist ein altes Erbstück. Wie schon der große Friedrich und seine Schaaren bei Rossbach mit dem Gesange eines Liedes in die Schlacht hingingen: so war der Geist der Frömmigkeit die Weihe, die Kraft, der Sieg in jener Heldenzeit.

Als im Jahre 1813 das Schlesische Armee-corps unter Blücher ins Feld anrückte, wurde bei Breslau auf freiem Felde ein großer Gottesdienst gehalten und mit dem Segen des Herrn zog jedes Regiment mit klingendem Spiel ins Feld nach Sachsen her. Als die Landwehr gebildet war, ward ein weißes Kreuz ihr Abzeichen. Als man eine Inschrift suchte, schlug man dem Könige vor: „Wehrlos, ehrlos.“ „Nein, sagte der König, das ist zu viel und zu hart. Mancher zöge mit, aber er kann nicht.“ „Mit Gott, für König und Vaterland“ soll sie heißen. Und dies treue Glaubenswort ist Preussens Wahlspruch bis auf diesen Tag. Als der Fürst Schwarzenberg am 18. October 1813 bei Leipzig auf jenem historischen Hügel den drei verbündeten Monarchen die Siegesbotschaft brachte, da sanken sie — Friedrich Wilhelm III. in ihrer Mitte — vor dem Herrn der Heerschaaren dankend auf ihre Kniee nieder. Heiliger Augenblick! Als der König an eine Auszeichnung für seine tapfern Krieger dachte, da wählte er das „eiserne Kreuz“ — eisern, zu erinnern an die eiserne Zeit des Druckes, ein Kreuz, zu gemahnen an die Hülfe des Herrn. Als der König am 7. August 1814 in Berlin seinen Siegeseinzug gehalten, trat er zuerst an den Dankaltar im Lustgarten vor dem Königl. Schlosse, umgeben von seinen Prinzen und den Felsherrn, von seinen Truppen und den Bürgern umringt. Und als nach dem Gesange: „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut“ der Feldpropst dem Herrn der Heerschaaren Dank darbrachte und seinen Segen ersuchte, da sank der König vor dem Könige aller Könige auf die Kniee nieder und Alles mit Ihm.

Sie haben Glauben gehalten.

In des Feindes Heerlager war Gottvergessenheit. In des Freundes Heldenherzen wohnte Gottesfurcht. Darum ward auch wahr jenes Wort des Herrn: „Wer mich ehret, den will ich auch ehren; wer mich verachtet, der soll wieder verachtet werden.“

Und damit kommen wir auf den letzten Zug im Bilde jener Heldenzeit:

Der Helden Siegeskrone.

Wenn der Apostel spricht: „Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir an jenem Tage der gerechte Richter geben wird, nicht aber mir allein, sondern Allen, die seine Erscheinung lieb haben: so ist dies Wort an ihm in treue Erfüllung gegangen.

Die Krone der Gerechtigkeit hat der Herr Ihm gereicht hier schon in der dankbaren Christenheit, die seinen Namen mit Liebe und Ehrfurcht nennt. Und welche Krone wird er ihm dort gereicht haben in der Herrlichkeit des ewigen Lebens! Welch eine Krone! Es ist die größte Ehre, die einem Sieger zu Theil werden kann; der reinste Genuß, den ein vollendetes schweres Werk gewährt; das höchste Glück, mit dem Gottes Vaterland die Treue lohnt; die herrliche Anwartschaft auf selbige Vollendung in der Ewigkeit.

Und hat es den tapfern preussischen Kriegern damals und jetzt an Ehrenkränzen und Siegeskronen gefehlt?

Glorreich kehrten die Preussischen Männer aus dem Völkerkampfe zurück. Ruhmreich waren ihrer Kameraden Viele auf den Wahlstätten der Schlachtfelder geblieben. Der König zeichnete die Ueberlebenden durch Zeichen seiner Huld und seines Dankes aus. Der König ehrte die Gefallenen durch Denkmäler ihres Ruhms. Das Volk empfing die rückkehrenden Sieger mit Kränzen der Liebe und Freude. Die Nachwelt feiert ihr Andenken in ewig freier Treue der Gethnung. Die Geschichte setzt jene Zeit unter die großen Zeiten des Völkerebens. Aber in der Brust, in der Brust trug ein jeder der Helden den schönsten Lohn: die da fielen, daß sie mit ihrem Tode die Freiheit unter dem rechtmäßigen Herrscher errungen, die da leben, daß sie „mit Gott für König und Vaterland“ gekritten. Und die da gekämpft haben in dem Bewußtsein, daß wer sich selber überwindet, größer ist, als der Städte erobert und Völker bezwungen, sie haben die Krone des Lebens über sich zur ewigen Herrlichkeit und Seligkeit.

Und so ehren denn auch wir ihr Andenken — den Vätern zum Ruhme, den Kindern zur Nachahmung, den Enkeln zur Lehre! Amen.

Eingefandt.

Beweis, daß die Lungenschwindsucht heilbar! Durch Anwendung eines neuen Heilverfahrens von Dr. Julius Lobethal.

Vielfach erprobt gegen acute sowohl als chronische Katarthe — bei erblicher Anlage zur Lungenschwindsucht, bei Bluthusten und den ersten Stadien der tuberculösen Lungenschwindsucht. Sechste umgearbeitete Auflage. Preis geh. 10 Sgr.

Unter diesem Titel ist neuerdings eine kleine Schrift vielfach angezeigt worden, welche nach dem Urtheile Sachverständiger auf Grund beachtenswerther Thatsachen viel verspricht. So z. B. enthält die Breslauer Zeitung vom 25. Juli v. J. folgenden Artikel, den wir keinen Anstand nehmen hier abdruckfen.

Das neue Heilverfahren des Dr. Lobethal, eines unserer geschätztesten und verdienstvollsten Aerzte, gewinnt in den weitesten Kreisen eine so große Anerkennung, daß dasselbe hier wohl mit einigen Worten besprochen zu werden verdient. Seit einem Decennium hat das von Dr. L., neben den von ihm empfohlenen Inhalationen angewandte innere Mittel sowohl gegen acute und chronische Katarthe, als gegen beginnende Lungenschwindsucht seine überraschend erfolgreiche Wirkungskraft erprobt. Natürlich fehlte es dem vorliegenden Systeme auch nicht an Gegnern. Die Organe der Wissenschaft brachten ihm bald die heftigsten Angriffe, bald die überschwenglichsten Lobpreisungen. Doch dieser Kampf war ein berechtigter, indem er die Lobethal'sche Heilmethode, wie jede andere neue Erscheinung im Gebiete der Arzneikunde, einem wissenschaftlichen Läuterungsproceß unterzog. Wir müssen uns mit einer kurzen historischen Darstellung begnügen.

Im „Magyar Hirlyap“, den wir neulich einzusehen Gelegenheit hatten, liefert ein geachteter ungarischer Arzt sehr interessante Beiträge zur Geschichte des Lobethal'schen Systems und erklärt, wie die mit der gedachten Essenz erzielten Resultate, derselben eine schnelle Ausbreitung über ganz Oesterreich verschafft hätten. Auch nach England ist der Ruf dieser Essenz gedrungen. Die chemische Analyse, welche vielfältig von ausgezeichneten Chemikern versucht worden, hat indeß kein anderes Resultat

ergeben, als daß jetzt in österreichischen Apotheken verschiedene andere Mittel unter dem Namen *Essentia Antiphthisica* verkauft werden. Hat doch selbst die österreichische „Zeitschrift für Pharmacie“ (1852, 1tes Heft) Veranlassung genommen, die Lobethal'sche Essenz als ein sehr schätzbares Mittel gegen Lungenschwindsucht zu erörtern, aber eine ganz andere Zusammenetzung derselben mit völlig fremden Bestandtheilen veröffentlicht. Nach der Widerlegung des Dr. Lobethal lassen sich die wesentlichen Bestandtheile der Essenz, die eigentlichen Träger ihrer Wirksamkeit, ebenso wenig durch chemische Analyse herausfinden, wie dies bei homöopathischen Arzneiverdünnungen möglich ist.

Unter solchen Umständen mußte die neueste Brochüre des Dr. Lobethal ein sehr hohes Interesse erregen, und es haben selbst mehrere Fürsten, wie der König von Preußen, die Könige von Sachsen, von Belgien, die Königin von England, der Prinz Albert, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Herzog von Meiningen u. A. in verbindlichen Schreiben dem Verfasser ihren Dank für Ueberreichung der Schrift ausdrücken lassen. Der König von Württemberg hat das Buch im Hinweis auf die hohe Wichtigkeit des Gegenstandes, welchen es behandelt, dem Minister des Innern zur Prüfung, die Berichterstattung durch das Medicinal-Collegium zu übergeben befohlen. — Die Brochüre selbst enthält eine große Anzahl durch Kranke und Aerzte bestätigter Heilerfolge, neben welchen sich außerdem noch zahlreiche Dankesbezeugungen in den Händen des Verfassers befinden. Uebri gens gewinnt die an sich paradox klingende Behauptung des Dr. L., „daß die Lungenschwindsucht heilbar ist,“ noch mehr an Bedeutung, durch das neuerdings in deutscher Uebersetzung erschienene Werk des Dr. Maddock in London, welcher durch Inhalationen ähnlicher Art, wie sie unser Landsmann schon seit Jahren empfohlen, die erwähnte Krankheit vollkommen heiler zu können versichert.

Jedenfalls hat das Lobethal'sche Verfahren den Vorzug einer durch langjährige Praxis erlangten Abruudung und größeren Zuverlässigkeit.

Das Reisen geht jetzt so schnell, daß man bald wird Erholungsreisen um die Welt machen können. Bisher brauchte man dazu zwei bis drei Jahre und mehr; aber ein Engländer, Namens Nicholson, der kürzlich auf dem Dampfer „Thames“ in Southampton ankam, hat die Reise um die Welt in sechs Monaten und einem halben gemacht. Er verließ England auf einem mit Auswanderern beladenen Fahrzeuge, welches ihn nach Moreton-Bay in Australien brachte. Von da begab er sich nach Valparaiso, wo er einen Dampfer bestieg, der ihn nach dem Isthmus von Panama führte. Von da ging die Reise, ebenfalls zu Dampfschiff, nach den Antillen, St. Thomas und zurück nach Southampton, dem Abfahrtsorte. Herr Nicholson hatte zu seiner Fahrt zwei Segel- und drei Dampfschiffe benutzt; wenn erst alle projectirten Dampferlinien zu Stande gekommen sind, wird die Reise um die Welt in drei Monaten zurückgelegt werden können.

M ä t h s e l .

A. „Wie sonderbar! was ich bekräftige, gilt, Obwohl ein jeder mich als trügend schilt.“

B. „So geht mir's auch, ich bin veränderlich, Und doch zu sicher Bürgschaft wählt man mich!“